

Deine Idee, dein Vorschlag,

deine Tat

werden in der Gewerkschaftsgruppe verwirklicht

Lesen Sie Seite 3

Unseren französischen Gästen ein herzliches „Auf Wiedersehen!“

Lesen Sie Seite 4/5

Betriebszeitung des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFÖ

Nr. 14 12. April 1963 15. Jahrgang

Wie wir den Plan 1963 erfüllen, werden wir den Plan 1964 beginnen

Plan 1964



Herzlich und von aufrichtiger Freundschaft war die Begrüßung der französischen Delegation junger Gewerkschafter in unserem Werk. — Wenige Tage vor dem Besuch der jungen französischen Gewerkschafter weilten verantwortliche Funktionäre in unserem Betrieb und nahmen an einer Gewerkschaftsgruppenversammlung in Mir teil.

Fotos: Redaktion

Damals

Alle Gedanken sind auf die kommenden Tage der Erholung, der Freude und des Frohsinns gerichtet. Das ist gut so, und am Dienstag kommender Woche geht es mit guter Laune und neuer Kraft an die Aufgaben im TRO, an die Planerfüllung des ersten Halbjahres 1963.

Um die Osterzeit vor 30 Jahren begann für Millionen Menschen der Weg in Not, Verderben und Tod. Vor 30 Jahren hat der deutsche Imperialismus und Militarismus sein brutalstes

und abscheulichstes Gesicht gezeigt, indem er jüdische Bürger in den Gaskammern von Maidanek, Treblinka und Auschwitz in den Tod schickte.

Die Vergangenheit verstehen heißt erkennen, daß heute in Westdeutschland die gleichen Mörder, wie vor 30 Jahren Globke, Vialon und andere, die politische Richtung bestimmen und das gleiche Ziel wie damals haben. Vor 30 Jahren schlug der deutsche Faschismus zu und traf nicht nur die jüdische Bevölkerung. Die gleichen Kräfte sind heute in Westdeutschland bereit, noch einmal zuzuschlagen. Das zu verhindern ist die politische und menschliche Pflicht eines jeden deutschen Patrioten.

diskutieren

Vom 1. Sekretär der BPO, Genossen Gerlatzek

Wie der Plan 1964 erarbeitet werden soll, auf welche Faktoren es bei der Erarbeitung der Schwerpunkte ankommt, ist der Inhalt des Briefes des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an alle Grundorganisations der Betriebe.

Als ein wichtiger Betrieb der Elektroindustrie tragen wir eine hohe Verantwortung beim Aufbau der nationalen Wirtschaft in unserer Republik. Daraus ergibt sich für uns, daß der Plan 1964 auf einer soliden Grundlage, entsprechend den Beschlüssen des VI. Parteitages, aufgebaut werden muß und daß vor allen Dingen alle Frauen, Jugendlichen, Arbeiter, alle Angehörigen der Intelligenz sowie die Angestellten bei der Erarbeitung des Planes aktiv mitarbeiten.

Unsere Parteiorganisation hat ein Kollektiv von verantwortlichen Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionären beauftragt, einen komplexen Plan zu erarbeiten, wie in unserem Betrieb die Plandiskussion 1964 geführt wird. Die schöpferischen Ideen, Vorschläge und kritischen Hinweise, die sich in der Plandiskussion ergeben, müssen sorgfältig geprüft und in den Plan 1964 eingearbeitet werden.

Wir haben eine gute Ausgangsbasis erreicht. Der Betriebsplan des I. Quartals 1963 wurde in der Waren-

produktion mit 108,9 Prozent und in der Bruttoproduktion mit 100,1 Prozent erfüllt. Von dieser Stelle sei allen Beschäftigten unseres Betriebes Dank gesagt für die vorbildlichen Leistungen bei der Erfüllung der betrieblichen Aufgaben des I. Quartals 1963.

Die Parteiorganisation ruft alle Betriebsangehörigen auf, an der Plandiskussion für 1964 aktiv mitzuwirken und

1. den Schwerpunkt auf die Fertigungstechnik und die Kosten im Vergleich zum Höchststand zu legen.
2. Welche Maßnahmen sind für 1964 notwendig, um an den Höchststand heranzukommen?
3. Was ist notwendig, die Qualität der Erzeugnisse so zu verbessern, daß sie zu Spitzenerzeugnissen werden?

DEN WEG ZUR PARTEI

fand der junge Kollege Jörg Lukow aus der Abteilung Mw 3. — Jörg ist nicht nur ein guter Facharbeiter, sondern auch ein begeisterter Sportler, der beim Treffen mit den französischen Gästen beim Handball und in der Leichtathletik sein Können zeigte.



Fortsetzung auf Seite 2

Unser Plan

Alle Betriebe haben den Staatsplan im I. Quartal erfüllt bzw. übererfüllt

gen, um die höher gestellten Aufgaben lösen zu können?

Wir werden in der nächsten Ausgabe des „TRAFO“ den komplexen Plan zur Führung der Plandiskussion veröffentlichen und bitten, auf der Grundlage dieses Planes die Diskussion in allen Abteilungen zu führen, um zu gewährleisten, daß die Erarbeitung des Planes 1964 gründlich erfolgt, um eine maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen, die Rekonstruktion des Betriebes besser durchzusetzen und insbesondere die Produktion von Großtransformatoren, Schaltern und Wandlern entsprechend den perspektivischen Aufgaben zu lösen.

Solidarität mit den französischen Bergarbeitern

34 harte Tage haben die französischen Bergarbeiter hinter sich, in denen sie im Streik ihre Kampftätigkeit zur Verbesserung ihrer Lebenslage bekunden.

Die Sympathien des deutschen Volkes gehören ihnen, und darum haben sich auch alle Kollegen der Brigade Boldt aus Niederschönhausen verpflichtet, sie zu unterstützen, indem sie eine Stunde produktive Arbeit nach der Arbeitszeit leisten und den dadurch erarbeiteten Lohn dem Streikfonds der französischen Bergarbeiter zuführen.

Ihre Solidarität mit den französischen Bergarbeitern ist beispielgebend, und darum, so meinen sie selbst, sollten alle Kollegen des TRO sich ihrer Solidaritätsaktion anschließen.



Der 1. Mai – mit neuen Kampfzielen

In zweieinhalb Wochen begeht die internationale Arbeiterklasse und mit ihr alle Werktätigen den Kampftag für Frieden, gegen Militarismus, Imperialismus und Krieg.

Die Werktätigen unserer Republik werden ihren Willen und die Bereitschaft zum umfassenden Aufbau des Sozialismus, wie er auf dem VI. Parteitag der SED beschlossen wurde, am 1. Mai demonstrieren.

In den Bereichen, Abteilungen, Meistereien und Brigaden kommen unsere Werktätigen zusammen und beschließen, geschlossen am 1. Mai zu demonstrieren. Sie kommen zum Kampftag der Arbeiterklasse nicht mit leeren Händen. So wollen die Kollegen der Montage im Schalterbau den Baukastenschalter nicht erst 1965, sondern schon 1964 in die Produktion aufnehmen.

Der Ruf an alle Kolleginnen und Kollegen des Werkes lautet: Demonstriert am 1. Mai 1963 wie wir geschlossen für die Erfüllung unserer Aufgaben.

Zeigt eure Bereitschaft, das Programm der SED zu verwirklichen, das uns den Weg in eine glückliche Zukunft weist.

... wird der Halbjahrplan erfüllt

Im I. Quartal haben die Werktätigen des TRO die ihnen von Partei und Regierung gestellten Aufgaben in Ehren erfüllt. Durch die vorbildliche Einsatzbereitschaft aller Werksangehörigen konnten die im Operativplan gestellten Ziele mit 101 Prozent erfüllt werden. Das entspricht jedoch nur einem Anteil von 24,4 Prozent zum Jahresplan.

Für das II. Quartal steht die Aufgabe, den Vorlauf zum Plan zu halten und mindestens 50 Prozent vom Jahresplan bis zum 30. Juni d. J. zu erreichen. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist die entscheidende Voraussetzung für die Erfüllung des Jahresplanes bei gleichzeitiger Sicherung eines besseren Verlaufes für 1964, als wir ihn im vergangenen Jahr sichern konnten.

In den einzelnen Betrieben stehen für das II. Quartal folgende Schwerpunkte: Im O-Betrieb sind die mit LEW abgestimmten Lieferungen an Loktrafos unbedingt zu sichern. Von dieser Aufgabe hängt die Verbesserung der Verkehrsbedingungen der Reichsbahn im mitteldeutschen Raum ab. Die Großtransformatoren der Fb-Nummern 163 806 und 807 sowie 162 509 müssen bis zum 30. Juni d. J. zur Auslieferung gelangen, um ins-

besondere die Anstrengungen der Werktätigen auf den Baustellen des Energieprogramms tatkräftig zu unterstützen und die hier festgelegten Staatsplantermine einzuhalten.

In F ist ein maximaler Vorlauf in allen Erzeugnissen zu erreichen unter gleichzeitiger Sicherung der Zulieferungen aus Vw für die Stufenschalterfertigung in O. Da diese Stufenschalter für die befreundete VR Rumänien bestimmt sind und wir

nur von einer allseitigen Planerfüllung sprechen können, wenn auch der Exportplan erfüllt wird, müssen die Zulieferungen für die Stufenschalterfertigung unter besonderer Kontrolle genommen werden.

In R steht neben der Verbesserung eines kontinuierlichen Ausstoßes die Aufgabe, die eingetretenen Rückstände in der Rasenmäherfertigung unbedingt aufzuholen, da die Bekämpfung von Rasenmäher nicht im Winter, sondern im Sommer benötigt.

In N zeigten sich zum Ende des I. Quartals große Schwierigkeiten. Man muß die hervorragenden Leistungen der Arbeiter in N während der strengen Frostperiode zweifelloser anerkennen, andererseits entscheiden die Arbeiter in N sowohl über die Planerfüllung im TRO als auch über unseren Schwesterbetrieben TuR und TR Reichenbach. Durch eine grundlegende Veränderung der Leitungsmethoden in N müssen den Arbeitern die Voraussetzungen geschaffen werden, ihre Verpflichtungen im II. Quartal erfüllen zu können.

Trotz der harten Kälte gelang uns im I. Quartal ein großer Erfolg. Das II. Quartal stellt uns jedoch weit größere Aufgaben. Wenn alle Arbeiter unterstützt durch die Angehörigen der Intelligenz und alle übrigen Mitarbeiter des TRO unter der Führung der Parteioorganisation, mit dem gleichen Elan an die Lösung der Aufgaben gehen, werden wir sie erfüllen.

Taurus
Stellv. Prod.-Dir.

Kein Bedarfsträger ermittelt

Im „TRAFO“ Nr. 4 suchten wir Besteller und Verbraucher des an der Wasserseite liegenden Profileisens. Durch genaue Untersuchungen haben wir festgestellt, daß es vom Einkauf nicht bestellt wurde und auch kein Bedarfsträger ermittelt werden

konnte. Vermutlich wurde dieses Material von Baufirmen dort gelagert oder von einem Waggon versehentlich mit abgeladen.

Wir haben uns bemüht, einen Verbraucher außerhalb unseres Werkes zu finden. Das ist uns nicht gelungen, so daß wir es nun auf Anweisung des Werkdirektors zur Verschrottung geben.

Glöge, Schrottbeauftragter

Achtung, Parteischuljahr!

Durch die Osterfeiertage bedingt, finden die nächsten Zirkel des Parteischuljahres erst am Montag, dem 22. April, statt. Ort und Zeit werden von den Zirkelleitern bekanntgegeben.

Folgende Themen werden behandelt:

Zirkel zum Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Der Kampf der deutschen Linken gegen Imperialismus, Militarismus und imperialistischen Krieg sowie gegen den Opportunismus in der Arbeiterbewegung (Jahrhundertwende bis Oktober 1917).

Schwerpunkte sind:

1. Worin besteht der gesetzmäßige Zusammenhang von Imperialismus und Opportunismus?

2. Warum entsprach der Kampf der deutschen Linken gegen Imperialismus, Militarismus und soziale Befreiung der Arbeiterklasse den Interessen der Nation?

Zirkel zum Studium der nationalen Politik der DDR.

Die schöpferische Anwendung des Leninschen Prinzips der friedlichen Koexistenz auf die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten durch die SED.

Schwerpunkte sind:

a) Warum ist die friedliche Koexistenz eine Form des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus?

b) Warum ist die Konföderation der beiden deutschen Staaten die geeignetste Form der friedlichen Koexistenz?

Zirkel zum Studium der ökonomischen Politik der Partei.

Der Kampf um eine hohe Qualität der Erzeugnisse — Sache aller Werktätigen der sozialistischen Gesellschaft.

Schwerpunkte sind:

a) Welche Bedeutung hat der Kampf um die Senkung des Ausschusses und um eine höchstmögliche Veredlung der vorhandenen Rohstoffe für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und für die Verwirklichung des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus?

b) Wie können der sozialistische Wettbewerb und die persönliche Interessiertheit noch besser für die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse ausgenutzt werden?

Hinweis: Die Literaturangaben sind den Themenplänen zu entnehmen.

Das Abonnement

Bitte, denken Sie daran, daß das Abonnement ist mit der Ausgabe Nr. 15 abgelaufen. Im Interesse einer unkomplizierten Übersendung unserer Zeitung bitten wir Sie, es für die Ausgaben Nr. 16 bis 30 zu erneuern. Der Preis beträgt 0,75 DM.

verdoppelter Kraft

Im I. Quartal 1963 wurde in der Entwicklung der Neuererbewegung in unserem Werk ein großer Schritt



nach vorn getan. Im I. Quartal reichten die Neuerer unseres Werkes 459 Vorschläge und 19 Erfindungen ein. Die Anzahl der Vorschläge erhöhte sich gegenüber dem I. Quartal 1962 um 117 Prozent und gegenüber dem IV. Quartal v. J. um 52 Prozent. Im I. Quartal 1963 wurden bereits 44 Prozent der im gesamten Jahr 1962 eingereichten Vorschläge gemacht. Gleichzeitig ist das Tempo der Bearbeitung der Vorschläge gestiegen. Während über das ganze Jahr 1962 gerechnet die durchschnittliche Bearbeitungszeit 19 Wochen betrug, die im IV. Quartal 1962 dann auf 15,9 Wochen gesenkt wurde, betrug sie im I. Quartal 1963 nur noch 13,4 Wochen.

Gleichzeitig haben sich die Qualität der Vorschläge und die Bearbeitung der Vorschläge verbessert, was darin zum Ausdruck kommt, daß

CHRISTA VOGEL gehört zum Meisterkollektiv von Emk. „Grundsätzlich“, so meint sie, „werden alle Fragen und Probleme von Emk in unserem Meisterbereich behandelt.“

64 Prozent der abgeschlossenen Vorschläge realisiert wurden, während es 1962 nur 55 Prozent waren. Der ermittelte volkswirtschaftliche Nutzen beträgt im I. Quartal 1963 799 TDM, das bedeutet eine Steigerung um 220 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres und erreicht bereits 65 Prozent des Ergebnisses des ganzen Jahres 1962. Auch der effektive betriebliche

Im Monat März d. J. gingen 161 Verbesserungsvorschläge, neun Erfindungen und neun Neuerervereinbarungen ein. Realisiert wurden im gleichen Zeitraum 115 Verbesserungsvorschläge.

Der dadurch entstandene volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 99 794 DM.

Nutzen stieg von 150 TDM im I. Quartal 1962 auf 280 TDM im I. Quartal 1963.

363 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes beteiligten sich im I. Quartal 1963 an der Neuererbewegung, das sind 80 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 61 Prozent der Beteiligung im ganzen Jahr 1962.

Die Neuererbewegung im TRO ist offensichtlich auf dem richtigen Wege, und man kann nur sagen: Weiter so!

Dipl. oec. und Ing. R. Kastler

459 Verbesserungsvorschläge wurden im I. Quartal 1963 eingereicht. Diese Zahl gliedert sich wie folgt auf die einzelnen Bereiche auf: O 157, F 133, N 71, R 55 und Zentral 43.

Unsere Arbeiterforscherin wird der Werkdirektor Genosse Zillgitt am 18. d. M. in würdiger Form die Anerkennungsurkunde überreichen.

Der Bann bei den Frauen in Mw 1 ist gebrochen. Nachdem Kollegin Harp als erste Frau ihrer Meisterei einen Verbesserungsvorschlag einreichte, hat nun Kollegin Pucka sie mit zwei Verbesserungsvorschlägen übertroffen.



Sein Herz gehört dem Neuererwesen, und darin tut der Betriebsleiter des F-Betriebes, Genosse FALK, sehr gut. Unser Bild zeigt ihn im Gespräch mit dem 1. Sekretär der SED des Kreises Köpenick, Genossen MODROW.

3 Themen, 3 Lösungen

Die Meisteraktive sind im Werk seit langer Zeit zu einem Begriff geworden, weil sie sich bestens bewährt haben. Zu einem solchen Kollektiv gehört nicht nur der Meister mit seinen Brigadiern, sondern in erster Linie der Vertrauensmann der Gewerkschaft, der Parteigruppenorganisator und einige hervorragende Facharbeiter. Eine gute Meisterei stützt sich auf das Meisteraktiv und entwickelt dieses Kollektiv immer mehr zum Neuereraktiv. Im F-Betrieb nimmt diese Entwicklung konkrete Formen an.

Gut ist es im Neuererwesen, Themen zu stellen, die die Arbeitsproduktivität steigern, die Qualität verbessern und die Selbstkosten senken. In den meisten Fällen ist damit eine Erleichterung der Arbeit des einzelnen verbunden. So macht es das Meisteraktiv von Emk, und am ersten Sonnabend des Monats, dem Tag des Neuerers im F-Betrieb, wird Bilanz über realisierte Verbesserungsvorschläge, ihre Laufzeit und neue Themen gezogen. Zur Zeit sind drei Aufgaben an der Wandzeitung veröffentlicht. Das erste Thema lautet: Verkürzung der Bearbeitungszeit durch rationellste Einrichtung von Revolverdrehmaschinen mit Einstellplänen. Dazu wurde eine Neuerervereinbarung mit der Kollegin Saft abgeschlossen.

Spulenhalter für KD-Kupplungen mit Ithex einstreichen ist das zweite Thema, und an ihm wird zur Zeit unter breiter Mitarbeit der Kollegen gearbeitet.

Bereits realisiert wurde das dritte Thema vom Kollegen Hackbarth aus dem Prüffeld von Emk.

Dort, wo das Meisteraktiv spürbar ist und nicht irgendwann einmal zusammentritt, sondern alle Fragen und

Probleme der Meisterei behandelt und die Kollegen das auch merken, zeigt es sich auch in der äußeren Form dieses Bereiches. Emk ist eine der saubersten Meistereien unseres Werkes, und über aktuelle politische Fragen orientiert eine Wand- und Bildtafel die Kollegen.



So gut auch die bisherige Mitarbeit ist, so spielt das Neuererwesen in der Gewerkschaftsgruppe noch nicht die Rolle, die es spielen müßte. Wie im Schalterbetrieb die AGL 2 das Neuererwesen unterstützt interessiert uns, und wir befragten den Vorsitzenden der AGL 2, den Genossen RUDI KÄTZLER.

Ich möchte mit der Gegenfrage beginnen: „Was hemmt uns noch im Neuererwesen?“ So gut die Entwicklung in den Meistereien ist, so beruht sie doch mehr oder

...die größte Rolle

weniger auf der Initiative des betreffenden Meisters. Die Gewerkschaftsgruppen sind bei der Organisation im Neuererwesen noch nicht die treibende Kraft, die sie eigentlich sein müßten.

Welche Ursachen gibt es dafür?

Die Gewerkschaftsgruppen sollten jeden Monat die Frage nach dem Plan Neue Technik und dabei nach Themen für Neuerervereinbarungen und Verbesserungsvorschlägen stellen und sich dabei sowohl auf den einzelnen Kollegen, aber noch viel mehr auf die Gemeinschaftsarbeit stützen. Allen Kollegen die Orientierung im Plan Neue Technik geben setzt voraus, daß in der Gewerkschaftsgruppe und in den Kommissionen für Ständige Produktionsberatungen die Kontrolle des Planes mit die größte Rolle spielt.

Welche Aufgabe hat die Gewerkschaftsgruppe?

Monatlich sollte der Meister Rechenschaft vor der Gewerkschaftsgruppe über den Stand der Entwicklung im Neuererwesen

geben und dabei den besonderen Schwerpunkt in den Verbesserungsvorschlägen und Themen sehen. Dabei spielen die Fragen eine entscheidende Rolle: Welche VV haben eine lange Laufzeit, was sind die Ursachen dafür, und wie werden die VV schnellstens realisiert?

Wie ist der Stand des Planes Neue Technik, nicht allein in DM ausgedrückt, sondern was wurde konkret erreicht? Dabei ist nachweisbar darzulegen, was an Arbeitszeit eingespart wurde, und wie wurde die frei werdende Zeit durch andere Arbeiten genutzt bzw. wie hoch ist der Produktionsausstoß?

Dieses ganze Problem werden wir im F-Betrieb mit allen Gewerkschaftsfunktionären der AGL 2 in Kürze beraten, und die Orientierung kann nur so sein, daß die Fragen des Planes Neue Technik im engen Zusammenhang mit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und dem sozialistischen Wettbewerb gelöst werden können.



„Freundschaft“, dieses Wort ist in den letzten Tagen sehr oft zu hören. Ob unsere französischen Freunde die Werkstätten unseres Betriebes besichtigten, das Berliner Rathaus besuchten, zu unseren Grenzsoldaten am Brandenburger Tor fuhrten oder mit Spitzensportlern unserer Republik sprachen — immer wieder schuf das Wort „Freundschaft“ sehr schnell einen engen Kontakt.

Vor zwei Wochen arbeiteten wir mit französischen Gewerkschaftskollegen aus unserem Patenbetrieb SNECMA, Paris, den Entwurf eines Freundschaftsvertrages aus. Dort steht geschrieben, daß ein wirkliches freundschaftliches Verhältnis zwischen der Bevölkerung Frankreichs und den Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik nicht durch Adenauer und de Gaulle, sondern nur durch die enge Zusammenarbeit der Arbeiterklasse beider Länder und durch freundschaftliche Beziehungen zwischen den Werktätigen hergestellt werden kann. In den vielen Aussprachen mit der französischen Jugenddelegation wurde dieser Gedanke bereits zur Praxis. Fast alle französischen Freunde kannten unsere Republik nur von der französischen Presse, vom französischen Fernsehen und Rundfunk. Jeder weiß, wie die westlichen Propagandamittel genutzt werden, um unsere Republik zu verleumdern. Wie überrascht sind sie, wenn sie jetzt Tag für Tag unsere Republik selbst mit erleben können.

Den Empfang, den wir ihnen bereiteten, das interessante Programm für die Delegation, all das läßt unsere Freunde mit eigenen Augen erleben, wie der Sozialismus aufgebaut wird, wie wir arbeiten und leben. Wir wußten, daß viele französische Freunde falsche Vorstellungen über unser Leben hatten, aber was sie bereits jetzt in unserer Republik sahen, was sie den vielen Reportern antworteten, beweist, daß das tägliche Leben unseres sozialistischen Aufbaus, das wir mitunter selbst gar nicht als etwas Besonderes empfinden, bei unseren Freunden einen großen Eindruck hinterläßt. In den Aussprachen mit unseren Belegschaftsmitgliedern sagten sie immer wieder, wie groß der Unterschied zwischen ihrem Konzernbetrieb und unserem sozialistischen Transformatorwerk ist.

Schon jetzt läßt sich sagen, daß viele unserer Gewerkschaftsgruppen durch den Kauf von Solidaritätsmarken mit dazu beitragen, unseren französischen Freunden einen interessanten Aufenthalt zu ermöglichen und unserer Republik neue Freunde zu gewinnen. Von einigen Gewerkschaftsgruppen steht das Ergebnis noch aus. Es wäre gut, wenn alle Gruppen ihre Sammlung recht schnell zum Abschluß bringen.

Sahr



Ein würdiger Auftakt war die Begrüßung der jungen französischen Gewerkschafter durch die Gewerkschaftsleitung, den Werkdirektor und den Parteisekretär.



Bei herrlichem Wetter zum Sportfest



Das sportliche Treffen zwischen den jungen französischen und deutschen Jugendlichen bildete einen Punkt des Besuchs im Pionierpark „Ernstmann“ wurden in verschiedenen sportlichen Disziplinen Wettkämpfe zwischen den Lehrlingen unserer Berufsschule, den jungen Gästen von Mw 3 und den französischen Gästengetragen. Handball, Volleyball, Fußball, Laufen und Kunstturnen standen auf dem Programm und jeder beteiligte sich mit. Unsere französischen Gäste gaben sich Mühe. Die sportliche Niedertrübe ihre gute Laune war das herrliche doch gar nicht dazu antrüben Gedanken gehen.

Das Austauschen der Adressen zwischen den Gästen und Gastgebern wurde mit Hilfe des Wörterbuches erleichtert. Viele Briefe werden den Weg zwischen Frankreich und der Deutschen Demokratischen Republik nehmen und dazu beitragen, die wahren freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem französischen und dem deutschen Volk fester zu knüpfen.



Der Tanz dominierte auf dem Jugendball. Tango und Walzer waren nicht so sehr gefragt, Twist hatte Vorrangstellung.



Pour L'AMITIÉ

Wir lernten die Wirklichkeit kennen!

Von Jean Poulain
Leiter der französischen Jugenddelegation

Es ist schwer, in einigen Worten die Freude zum Ausdruck zu bringen, die wir empfinden, seit wir inmitten unserer deutschen Freunde leben. Der herzliche Empfang, der uns überall bereitet wurde, übertrifft alles, was wir uns vorstellen konnten. Wir erleben wirklich die schönste Demonstration von Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen jungen deutschen und französischen Arbeitern. Wir sind überzeugt, daß dieser Austausch für alle fruchtbar sein wird. Durch die Fragen, die unsere Jugendlichen stellten, haben wir feststellen können, daß sie ihre Augen und Ohren offenhalten. So stellen sie allmählich fest, daß alle Lügen, die ihnen über die DDR erzählt wurden, in keiner Weise der Wirklichkeit entsprechen. Die Erfahrungen der Arbeiterklasse in der Deutschen Demokratischen Republik interessieren unsere Jugendlichen sehr. Der Besuch des VEB TRO hat auf unsere jungen Freunde einen guten Eindruck gemacht. Losungen wie „Plane mit, arbeite mit, regiere mit“ sind eine große Lehre für unsere jungen Arbeiter. Aber der größte Erfolg unseres Aufenthaltes ist das Treffen mit deutschen Jugendlichen. Man braucht ein solches Treffen nur gesehen zu haben, um zu verstehen, daß die Freundschaft zwischen den Völkern wirklich existiert.



Bei dem Betriebsrundgang bildeten sich in Mw 3 sehr schnell Interessentengruppen an den einzelnen Maschinen, und das Fachsimpeln war schnell im Gange. Den jungen Kollegen von Mw 3 gebührt ein besonders Lob für ihre Gastfreundschaft.

Auf gute Freundschaft

Hahn im Korb?

Edelgard Rothe aus der MA 11 berichtet uns von ihrer Lehrausbildung und von ihren Zukunftsplänen



Vor einigen Tagen hatten wir Lehrlinge der Klasse MA 11 unser Bergfest. Damit ist die Hälfte unserer dreijährigen Lehrzeit vorbei, und in gut einem Jahr stecken wir in den Prüfungen wie jetzt die Klassen MA 01 und andere.

Hahn im Korb fühle ich mich nicht, auch nicht in Abwandlung der Redewendung. Im Gegenteil, wenn man als achtzehnjähriges Mädchen unter gleichaltrigen Jungen bestehen will, dann muß man zumindest mit ihnen mithalten können. Darunter ist das Mithalten in den theoretischen und praktischen Leistungen der Berufsausbildung zu verstehen. Mein Lehrausbilder, Kollege Blank, meint, daß ich nicht nur mithalte, sondern mit einem Leistungsdurchschnitt von 1,9 die Beste der Klasse bin.

Ich will nicht von den Besten der Klasse, sondern vom Klassenkollektiv schreiben. Schrubben und Feilen gehört zur grundsätzlichen Ausbildung, und wenn diese Arbeiten auch nicht beliebt sind, auf jeden Fall sind sie notwendig. Was aber bei uns Lehrlingen große Begeisterung auslöst, ist, daß Antriebsmotore von uns gefertigt werden sollen und die produktive Arbeit Bestandteil unserer Ausbildung ist. Wir Lehrlinge setzen natürlich unser ganzes Können daran, nicht zu enttäuschen, und es ist

für uns Ehrensache, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Alle aus meiner Klasse werden in eineinhalb Jahren Maschinenbauer sein, die außerdem das Abitur haben. Damit ist jedem von uns die Möglichkeit gegeben, ein Hochschul- oder Universitätsstudium zu beginnen. Der größte Teil meiner Klassenkameraden hat das Ziel, die Qualifikation eines Dipl.-Ingenieurs zu erreichen, und darauf ist auch von Anfang an die Leistung abgestimmt. Der Durchschnitt liegt in der Klasse bei 2,4 im praktischen und bei 2,7 im theoretischen Unterricht.

Im Gespräch mit unseren französischen Gästen habe ich mir sagen lassen, daß bei ihnen im Durchschnitt der Techniker Höhepunkt ihrer beruflichen Entwicklung ist, wobei sie die Kosten dieser Ausbildung selbst tragen müssen. Für uns ist es schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden, daß unsere Berufsausbildung kostenlos ist, d. h., daß der Arbeiter- und Bauern-Staat die Kosten trägt.

Vielleicht verwundert es, daß ich Regisseur und nicht Ingenieur werden möchte. Ich gehörte bis 1960 dem Ensemble des Kinderfunks beim Demokratischen Rundfunk an und habe noch heute gute Verbindung zum Theater der Freundschaft. In dieser Zeit wuchs in mir die Liebe zur Kunst. Eine andere große Leidenschaft ist der Sport. Meine Freizeit ist der 1. Frauenhandballmannschaft des TSC Oberschöneweide gewidmet.

Hier finde ich ein wunderbare Ergänzung zu meine beruflichen Entwicklung.

Wenn ich später als Regisseur tätig sein werde, dann sind die Lehrzeit im TRO und die sportliche und kulturelle Tätigkeit mit die wertvollsten Voraussetzungen dazu. Die Menschen der neuen Zeit, des sozialistischen Zeitalters, gestalten kann nur der, der selbst dazugehört, der die Freuden und auch die Sorgen kennt und sie erlebt hat. Meine Entwicklung in beruflicher Hinsicht ergänzt sich mit meinen persönlichen Neigungen zur Kunst und zum Sport und ist bei weitem kein Einzelfall, sondern eigentlich das Typische für die Entwicklung eines jeden Bürgers in unserer Republik.

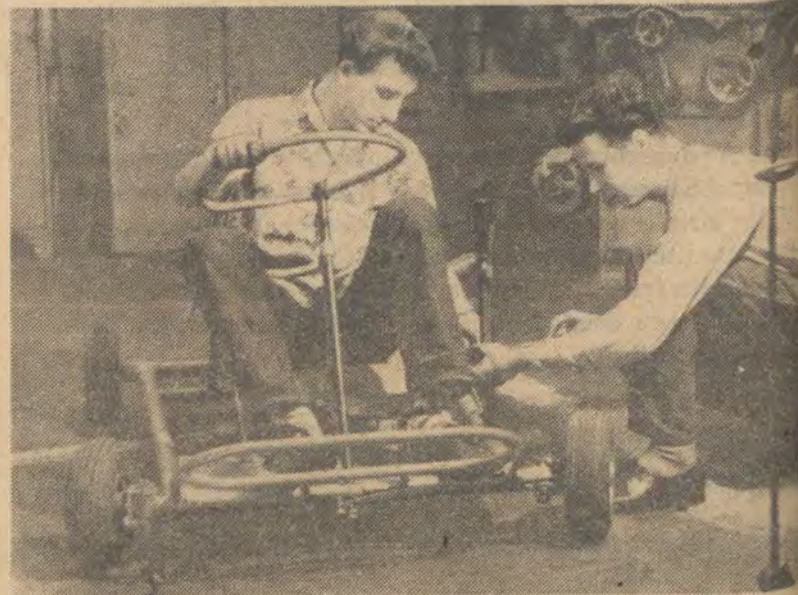
FREUNDSCHAFT haben die Jungen und Mädchen aus unserem Werk mit ihren französischen Gästen geschlossen. Manchmal war die Verständigung gar nicht so leicht, aber eines haben wir sehr schnell erfahren, sie wollen wie wir keinen Krieg.



Bernd Jedraszcyk ist einer der vielen Lehrlinge, die in unserer Berufsschule mit dem theoretischen und praktischen Wissen eines guten Facharbeiters ausgerüstet werden. — In absehbarer Zeit wird die Qualifikation der Ausbildung nach den neuesten technologischen Gesichtspunkten erfolgen. Dazu gehört unter anderem die Fertigung von Antriebsmotoren in der Lehrwerkstatt.

Stolz sind JOACHIM und DIETER und die anderen Jungen der Lehrwerkstatt auf ihre selbstgebauten Goger. Freilich, bei den Rennen selbst konnten sie noch keinen vorderen Platz belegen, aber wenn man die Goger noch verbessert und dabei die Unterstützung vom Werk größer wäre, warum sollte es da nicht gelingen?

Fotos: Fotozirkel der BBS



Abitur und Facharbeiterprüfung zusammen ablegen ist keine einfache Sache. Da heißt es, während der ganzen Lehre tüchtig zu lernen. LUTZ und KARL-HEINZ sind gerade mitten im Abitur.

An das pädagogische Personal der Betriebsberufsschule sowie an alle Jugendlichen und Kollegen des Werkes wenden wir uns, am 1. Mai, dem Kampftag der Werktätigen für Frieden, Völkerfreundschaft und Sozialismus, aktiv und geschlossen teilzunehmen. Unsere vollständige Teilnahme an der Demonstration zum 1. Mai ist eine Manifestation unseres Willens, den Sozialismus erfolgreich aufzubauen.

So wie wir, jung und alt, gemeinsam am umfassenden Aufbau des Sozialismus teilnehmen, wollen wir auch am 1. Mai dabei sein.

Lehrlinge der Klasse MA 21

Unserer heranwachsenden Jugend gilt unsere ganze Fürsorge. Wir bereiten sie sorgfältig auf das Leben vor, und das heißt ja vor allem Vorbereitung auf die Arbeit. Je besser wir das tun, je gründlicher wir dabei die volkswirtschaftliche Entwicklung vorausschauend berücksichtigen, desto mehr dienen wir auch den Interessen der Werktätigen von morgen und den Interessen der Gesellschaft.

Wir haben ein Ziel...

Das bewegte alle, die sich am Freitag, dem 22. März, im Karl-Liebknecht-Zimmer versammelt hatten, um eine Vereinbarung zwischen unserem Werk und der 19. Oberschule

zu unterzeichnen. Der umfassende Aufbau des Sozialismus braucht geistig, moralisch und körperlich allseitig entwickelte Menschen, die bewußt das gesellschaftliche Leben gestalten und die Natur verändern — das verlangt das Programm der SED.

Um dieses Ziel zu erreichen, dürfen wir in der Schule nicht allein theoretisches Faktenwissen vermitteln, sondern müssen auch die praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Jugendlichen fördern und entwickeln.

Das ist auch der Kern des Neuen, das mit Hilfe des Patenschaftsvertrages verwirklicht werden soll. Wir

werden Ansätze des bisherigen Unterrichtstages in der Produktion erweitern und mit den Schülern der 9. und 10. Klassen eine berufliche Grundausbildung durchführen, die sie tiefer und umfassender als bisher mit den Grundelementen des Trafobaues vertraut macht. Diese berufliche Grundausbildung wird sich speziell in zwei Unterrichtsdisziplinen vollziehen: „Produktionsarbeit der Schüler“ und „Allgemeintechnischer Unterricht“ mit den Fächern Grundlagen der Produktion, Ökonomie, technisches Zeichnen, Maschinenkunde und Elektrotechnik.

Das wird auch die künftige Berufsfindung der Jugendlichen erleichtern, weil sie sich durch ihre eigene Lebenserfahrung eine Übersicht verschaffen. Lehrer der Schule, Lehrmeister und erfahrene Betriebspraktiker werden in einer methodischen Kommission die Grundlagen für einen guten Beginn im September dieses Jahres schaffen.

Der Patenschaftsvertrag legt noch eine ganze Reihe anderer Maßnahmen fest, an deren Verwirklichung viele Kollegen unseres Werkes beteiligt sein werden.

Friedrich, AQ



Produktionsdirektor Genosse Wolter hat die Zusammenkunft mit den Schülern der 19. Oberschule eröffnet und den Grundgedanken des Vertrages erläutert
Fotos: Redaktion



Marion und Verena machen ihre Sache gut, und was unsere Mädchen herrichten, schmeckt immer

Ein Jugendklub, soo!

Zum Schuljahresbeginn 1963 gab uns die Schulleitung eine neue Aufgabe. Diese bestand darin, in gemeinsamer Arbeit mit Lehrern, Erziehern und Eltern einen Schulklub einzurichten. Wir brachten alles auf die Beine, um so schnell wie möglich mit der Renovierung beginnen zu können, denn die Räume waren sehr abgenutzt.

Jetzt haben wir helle, freundliche Räume, die jeden Schüler und Gast herzlich einladen. Jeder Raum hat einen bestimmten Charakter. So besitzen wir einen Fernsehraum, Lese- raum, Spielraum, Nähraum und eine Küche, die natürlich auch noch zu anderen Zwecken umgestaltet werden können.

Das Klubleben ist sehr vielseitig: Fernsehveranstaltungen, Vorträge, Foren, Theaterbesuche, Luftgewehr- schießen im Klubgarten, Basteln gehören unter anderem dazu. Auch Rollschuhlauf auf der Spielstraße vor dem Klub und Radtouren am Wochenende sind beliebt.

Ein Höhepunkt waren die Faschingsfeiern der Klassen 7 bis 10. Bei der Ausgestaltung und der Programmgestaltung halfen besonders die FDJ-Mitglieder. Das Gedeck, bestehend aus Kuchen und Kaffee, Sa-

lat und belegten Brötchen, wurde von den Schülern selbst in der Küche zubereitet.

Der Klubrat stellt jeweils einen Wochenplan auf, der möglichst vielseitig gestaltet wird unter Berücksichtigung geistiger und körperlicher Betätigung. Dabei sollen auch die individuellen Interessen nicht zu kurz kommen.

Dennoch sind wir mit unserer Arbeit noch nicht zufrieden, da die Schüler zum Teil nur zu besonderen Veranstaltungen kommen. Der Klub soll doch nicht nur Veranstaltungen bieten, sondern er soll uns zu einem Kollektiv zusammenführen.

Deshalb müssen wir auch die Schüler noch mehr in die Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen einbeziehen, damit sie merken, wie schwierig es ist, etwas für die Gemeinschaft zu geben, und damit sie auch in ihrem späteren Wirken Erfahrungen und Verantwortung anzuwenden wissen.

Finden Sie unseren Fernsehraum nicht auch recht schön? Hier fühlen wir uns wohl

Eckehardt Grohnert
Schüler der 10. Klasse



Sehr großen Zuspruch fand die 4. Köpfiade, auf der 70 Ausstellungsobjekte einen Querschnitt durch die Sammelgebiete der Philatelie gaben. Das Sonderpostamt (unser Bild) hatte immer viel zu tun

In den letzten Tagen

Wir gratulieren der Kollegin Margarete Koch, TOL 2, zur Geburt eines Mädchens, den Kolleginnen Brigitte Simon, RFL, Roswitha Meier, Doris Weissenberger, Mw 4, zur Geburt eines Jungen.

Zum Fest des 40jährigen Arbeitsjubiläums gratulieren wir dem Meister in Gtb, Kollegen Friedrich Bauer. Wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und viel Schaffenskraft.



Am 8. März verstarb plötzlich und unerwartet der Produktionsleiter der Lehrwerkstatt, unser Kollege

Erwin Panke

im Alter von 53 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen unserer besten Mitarbeiter. Kollege Panke zeichnete sich durch unermüden Fleiß, hervorragendes Können und vielseitige Fertigkeiten aus. Er betrachtete es als Lebensaufgabe, sein Wissen und Können den Lehrlingen zu vermitteln und Vorbild zu sein.

Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.



Foto: Redaktion

Tanz am Ostersonntag

Wir laden Sie herzlich ein, am Ostersonntag unser Gast zu sein und zum Abschluß Ihres Oster Spazierganges Ihren Kaffee in unserem Klubhaus zu trinken. Von 16 bis 22 Uhr haben wir am ersten Feiertag geöffnet. Eine Kapelle spielt zum Tanz.

Meint es die Sonne recht gut mit uns, können die Verwegenen schon im Garten sitzen.

Wir wünschen Ihnen erholsame Feiertage und hoffen, Sie als unsere Gäste begrüßen zu können.

Was ein Buch sagen kann

Unsere Meinung soll bei der Literaturpreisverteilung des FDGB mitentscheiden

Jährlich verleiht der FDGB den Literaturpreis an die besten Schriftsteller, die das Leben in der DDR in einem Kunstwerk gestalten. Dieser Preis wird verliehen, nachdem die vorgeschlagenen Titel von den Werktätigen diskutiert wurden.

Von den Kollegen unseres Werkes werden in diesem Jahr vier Titel für den FDGB-Literaturpreis vorgeschlagen:

von Hermann Kant „Krankenbesuch“ aus dem Erzählungsband „Ein bißchen Südsee“,

von Max Walter Schulz „Wir sind nicht Staub im Wind“,

von Joachim Wohlgemuth „Egon und das achte Weltwunder“

und von Christa Wolf „Geteilter Himmel“.

Zu Hermann Kants Erzählung „Krankenbesuch“ erreichte uns die

erste Stellungnahme. Die Kollegen der Abteilung LO schrieben uns: „Wir haben uns den Hinweis des Kollegen Herbert Warnke über die ungenügende Literaturpreisdiskussion in unserem Werk zu Herzen genommen und in der Gewerkschaftsgruppenversammlung am 28. März d. J. unter anderem beschlossen, in unserer Gewerkschaftsgruppe die Erzählung „Krankenbesuch“ von Hermann Kant zu lesen und zu diskutieren. In einem Gespräch brachte der Kollege Münster zum Ausdruck, daß ihn das menschliche Problem der Sorge eines Menschen um den anderen tief beeindruckt hätte. Er wäre überrascht gewesen, in welcher kurzen Form der Autor durch die Begriffe „Arbeitsbummelei“ und „Krankenproblem“ zu einem recht ernsthaften Problem des menschlichen Zusammenlebens kommt.“

Wir möchten dem Rat der Sozialversicherung empfehlen, den „Krankenbesuch“ im Kreise der Beauftragten für Sozialversicherung ebenfalls zu diskutieren.“

Nachtrag der Redaktion

Wie uns bekannt wurde, begannen vor einigen Tagen die Sozialbevollmächtigten der AGL 2 mit dem Lesen dieser Erzählung. Über die Diskussion, die in einem Monat stattfinden soll, berichten wir an dieser Stelle.

Bequem ist dieser Tagesanzug durch den legeren Schnitt und die großzügige Gestaltung. Karriertes und unifarbene Mischgewebe ist das Material der Kombination.

Großes Konzert

TRO-Orchester mit dabei / Vielseitiges Programm

Am Sonntag, dem 28. April, findet in der Aula der Alexander-von-Humboldt-Schule, Spindlersfeld, Oberspreestraße ein großes, gemeinsames Konzert der Musikgruppe Kietzer Feld, Werkorchester TRO, Orchester-Vereinigung Köpenick sowie des Männerchors Köpenicker Liedertafel und des Männerchors Grünau statt, zu dem wir hierdurch herzlichst einladen. Es erwartet Sie ein wirklich gutes Programm (Mozart,

F. Schubert, A. Lortzing, G. F. Händel, aber auch Strauß, Lanner, Offenbach und C. Attenhofe). Wir beginnen um 17 Uhr. Der Eintrittspreis einschließlich Kulturabgabe beträgt 2,50 DM.

Wir würden uns über Ihren Besuch unseres ersten Konzertes in diesem Rahmen sehr freuen. Bitte, beachten Sie unsere Aushänge.

Werkorchester TRO
Aurich, Org.-Leiter

Auch ich würde mich freuen, wenn recht viele Kolleginnen und Kollegen gemeinschaftlich unser Konzert besuchten.

Musikbegeisterte Kolleginnen und Kollegen, die Instrumente bis zur mittleren Konzertsreihe beherrschen, sind in unseren Betriebsgruppen „Werkorchester und Mandolinengruppe“ herzlich willkommen.

Willy Thiele, Leiter der Gruppen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschönnewalde, Wühlmühlensstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezke. Stellvertretender Redakteur: Gertraud Dörne. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 22. bis 26. April

Essen 1

Montag: Weißkäse mit Öl, Zwiebeln, Salzkartoffeln

Dienstag: Schnitzel mit Mischgemüse, Salzkartoffeln

Mittwoch: Gefüllte Krautroulade mit Salzkartoffeln

Donnerstag: Kohlrübeneintopf mit Schweinefleisch, Pudding mit Saft

Freitag: Gebratenes Fischfilet mit Kartoffelsalat, rote Bete

Essen 2

Montag: Pichelsteiner Gemüseeintopf mit Fleisch

Dienstag: Schweinebraten mit Salzkartoffeln

Mittwoch: Rindfleisch gekocht, mit Meerrettichsauce, Salzkartoffeln

Donnerstag: Brühnudeln mit Fleisch, Pudding mit Saft

Freitag: Frische Wurst mit Sauerkohl, Salzkartoffeln

Schonkost

Montag: Weißkäse mit Schwenkkartoffeln

Dienstag: Schweineroulade mit gemischtem Gemüse, Kartoffeln

Mittwoch: 1 Setzel mit Spinat, Kartoffeln

Donnerstag: Kartoffelsuppe mit Wiener, Pudding mit Saft

Freitag: Gedünstetes Fischfilet mit Petersilientunke, Kartoffeln, Kopfsalat

Änderungen vorbehalten!